

Neues aus dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg



Das neue Team des Naturschutzgroßprojektes Vogelsberg stellt sich vor

Ruben Max Garchow

Projektleiter

Schon immer habe ich mir gewünscht Naturschützer zu werden. Als Kind war mein größter Traum ein eigenes Mikroskop, mit dem ich Wasserlebewesen beobachten konnte. Nach meinem Studium in Eberswalde war ich dann auch intensiv mit der Renaturierung von Gewässern beschäftigt. Im Rahmen von Gutachten zur Vegetationskunde habe ich mich eingehend mit der Vegetation des Landes Brandenburg beschäftigt. Später war ich an der Gründung eines Regiosaatgutbetriebes beteiligt. Als ich die Möglichkeit bekam, in den Vogelsberg zu kommen, nahm ich das Angebot begeistert an. Insbesondere die typische Vogelsberger Landschaft mit ihrem kleinflächigen Wechsel aus Wiesen, Hecken und Wäldern fasziniert mich.

Wiltrud Bien

Projektassistentin

Ich stamme aus einer Tierarztfamilie aus Alsfeld und habe meine Liebe zu Tieren und Pflanzen schon früh entdeckt. Als Behörden- und Betriebsassistentin für Umweltschutz und Landschaftspflege war ich bereits im Hochbauamt des Vogelsbergkreises und im Amt für Wirtschaft und den ländlichen Raum tätig. Nach längerer Kinderpause arbeite ich nun sehr gerne im Team des Naturschutzgroßprojektes Vogelsberg.

Michaela Fedeli

Stellvertretende Projektleitung

Nach meinem Studium der Landschaftsarchitektur war ich bei der Biologischen Station im Hochsauerlandkreis beschäftigt. Im LIFE-Projekt „Bergwiesen bei Winterberg“ hatte ich die Gelegenheit die blütenreichen Wiesen des Sauerlandes bei Kartierungen näher kennenzulernen. Meine Begeisterung für diese bunten, artenreichen Biotope konnte ich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit „unters Volk bringen“, was mir sehr viel Freude bereitet hat. Und weil mich die bunten Bergwiesen nicht loslassen wollten, bin ich heute hier im Vogelsberg im Einsatz für eine blühende Zukunft dieses einzigartigen Lebensraums.

Stefanie Schiche

Projektassistentin

Als Mitglied des Projektteams ist es mir sehr wichtig, meinen Teil zur Entwicklung der einzigartigen, vielfältigen Strukturen und Lebensräume im Vogelsberg beizutragen. Nach meinem Studium der Geographie entschied ich mich für den weiterführenden Studiengang „Biodiversität und Naturschutz“, um meine schon seit der Kindheit bestehende Faszination für die Natur, ihre Artenvielfalt und deren Schutz im Beruf integrieren zu können. Mein besonderes Interesse gilt der Pflanzen- und Tierwelt, insbesondere die Vögel habe ich ins Herz geschlossen.



Unser großer Schatz - die Bergmähwiesen im Vogelsberg

Der Vogelsbergkreis ist eine besonders strukturreiche Kulturlandschaft mit einem beeindruckenden Artenreichtum. Neben zahlreichen Bächen und urigen Wäldern sind die blütenreichen Bergmähwiesen ein großer Schatz unserer Mittelgebirgslandschaft.

Die Bergmähwiesen sind durch die traditionelle extensive Bewirtschaftung unter den kühl-feuchten Bedingungen des Vogelsbergs entstanden. Bergmähwiesen werden regelmäßig ein- oder zweimal jährlich ab Mitte Juni gemäht.

Die Bergmähwiese bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum. Im Vogelsberg sind der gefährdete Weichhaarige Pippau oder der Wald-Storchschnabel kennzeichnend. Die Arnika charakterisiert besonders nährstoffarme Bergwiesen, die Trollblume kommt in feuchten Varianten vor. Besonders typisch ist der Schlangenknöterich. Wiesenpieper und Wachtelkönig finden in Bergmähwiesen optimale Brutbedingungen vor.



◀ Grünwidderchen auf dem Blütenköpfchen einer Wiesen-Witwenblume.

Die geschützte Waldhyazinthe, eine echte Rarität, wächst auch in den Bergmähwiesen. >



Auch die beeindruckenden Blüten der gefährdeten Kugel-Teufelskralle finden sich in den Bergmähwiesen im Vogelsberg. ✓



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist auf das Vorkommen des Großen Wiesenknopfes angewiesen, in dessen Blüten der selten gewordene Schmetterling seine Eier ablegt. Die Larven ernähren sich von den Blüten und lassen sich nach einiger Zeit fallen. Daraufhin werden sie von Wirtsameisen in den Ameisenbau getragen, wo die Raupen bis zu ihrer Verpuppung räuberisch von der Ameisenbrut leben.



◀ Die gefährdete Arnika wächst auf besonders nährstoffarmen Bergwiesen.

Die Berg-Flockenblume findet sich > ebenfalls in den Bergmähwiesen und ist eine wichtige Trachtpflanze für Honig- und Wildbienen.



Bergmähwiesen gehören nach Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Biotopen. Sie sind auch im Rahmen des Natura 2000-Schutzgebietsnetzes der Europäischen Union als Lebensraumtypen im Anhang der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) gelistet und nach EU-Recht besonders geschützt. Alle Mitgliedstaaten, damit auch die Bundesrepublik Deutschland, haben sich verpflichtet, an Natura 2000 mitzuwirken und diese Lebensräume zu sichern und in einen günstigen Erhalt-

ungszustand zu überführen. Der Vogelsberg hat mit 727 ha Fläche dieses Lebensraumtypes und der Lage im Zentrum des Verbreitungsareals eine hessen- und bundesweit herausragende Bedeutung. Das Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg sorgt mit Maßnahmen zur positiven Entwicklung der wertvollen Lebensräume dafür, dass diese Naturschätze auch künftigen Generationen erhalten bleiben.

Der Lebensraum Bergmähwiese und seine Artenvielfalt sind in Gefahr

Der Artenreichtum der Bergmähwiesen ist vor allem durch Düngung, Entwässerung oder Überweidung bedroht. Aber auch eine zu geringe Nutzung der Flächen oder gar eine völlige Nutzungsaufgabe gefährden die Flächen. Daneben schadet den bunten Wiesen eine inten-

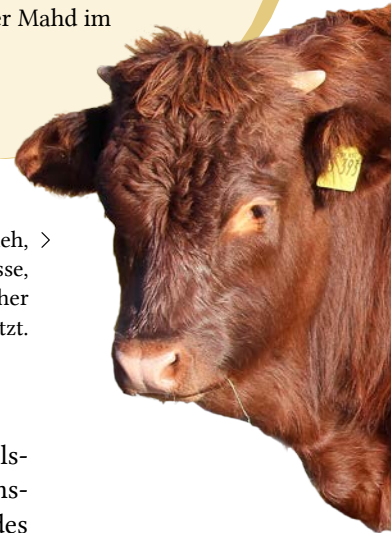
sive Erholungsnutzung durch Trittschäden, Eutrophierung durch Stickstoff aus der Luft oder auch durch die Entnahme von geschützten Pflanzen. Eine weitere Gefahr für die Bergwiesen geht von der Lupine aus.

Die Bestände der seltenen und geschützten Trollblume gehen deutschlandweit durch Entwässerung und Nutzungsaufgabe zurück. Die großen, kugeligen Blüten sind im Vogelsberg noch in den feuchteren Bereichen der Bergmähwiesen zu bestaunen. >

Mähwiese und Beweidung, wie passt das zusammen?

Manchmal stehen auf den Mähwiesen im Vogelsberg auch Rinder oder Schafe - dies pflegt die Flächen nach der Mahd im Sommer zusätzlich.

Das genügsame Rote Höhenvieh, > eine gefährdete Nutztier rasse, wird im Vogelsberg als tierischer Landschaftspfleger eingesetzt.



Die Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*) - wunderschön und ein Problem für die heimische Flora



Sind sie nicht wunderschön, diese attraktiven blau-violetten Blüten? Sie leuchten schon aus großer Entfernung - auch von den Wiesen im Vogelsberg.

Ursprünglich aus Nordamerika stammend, kam die Vielblättrige Lupine 1826 als Zierpflanze nach Europa. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Lupine in der Forstwirtschaft zur Ertragssteigerung und als Gründünger angepflanzt. Aufgrund ihrer bis zu 1,80 m langen Pfahlwurzel fand sie im Straßenbau vielfach Verwendung als Böschungsbefestigung und noch immer wird sie in Jagdzeitschriften als Wildfutter- und Deckungspflanze beworben. So wurde die Vielblättrige Lupine in unterschiedlichste Lebensräume in die freie Natur eingebracht und ist mittlerweile auch in Hessen verbreitet.

Als Neophyten werden nicht heimische Pflanzenarten bezeichnet, die sich bei uns angesiedelt haben. Solange sich diese Neophyten als Einzelpflanzen in das ökologische Gleichgewicht einfügen, stellen sie keine Gefahr dar. Wenn diese Pflanzen sich jedoch sehr stark ausbreiten und typische heimische Arten großflächig verdrängen, können Neophyten problematisch für die heimische Flora werden. Da die Vielblättrige Lupine diese aggressive Eigenschaft besitzt, gilt sie bundesweit als invasiver Neophyt.

Deshalb: Pflücken Sie sich ruhig einen prächtigen Strauß und beschenken einen netten Nachbarn oder schmücken Ihr Wohnzimmer mit den dekorativen Blumen.

Warum führt die Lupine zum Rückgang der Bergmähwiesen-Schätze?

Dort wo sie wächst, bildet die Vielblättrige Lupine oft dichte Bestände. Sie kann sich durch unterirdische Ausläufer oder durch Samen vermehren. Eine Pflanze kann bis zu 2000 Samen produzieren. Die schnellwüchsige Lupine überragt bereits im Frühjahr die kleiner bleibenden Arten der Bergwiesen und es bilden sich dichte Horste dunkelgrüner Blätter, welche die übrigen Pflanzen stark beschatten. Auf diese Weise verdrängt die Lupine die charakteristischen und gefährdeten Arten der Bergmähwiesen und Borstgrasrasen.

Wie düngt die Lupine die Bergmähwiese?

Wegen ihrer schmetterlingsartigen Blüten gehört die Lupine zur Familie der Schmetterlingsblütler. Beinahe alle Arten dieser Familie können Stickstoff aus der Luft ansammeln und dafür sorgen, dass dieser natürliche Dünger auch den benachbarten Pflanzen zur Verfügung steht. Die schützenswerten Vogelsberger Bergwiesen sind aber gerade wegen ihrer Nährstoffarmut so blütenreich und wertvoll. Jede Zufuhr von Stickstoff schadet den bunten Wiesen und gerade auch seltenen Arten wie Arnika und wilden Orchideen. Dagegen profitieren die stickstoffliebenden und weit verbreiteten Arten, wie Brennessel oder Giersch durch die Nährstoffanreicherung durch die Lupine.





Sind Lupinen wichtig für Honigbienen?

NEIN. Vielblättrige Lupinen haben nur eine sehr kleine Menge an Nektar, deshalb werden sie von Honigbienen nur selten angefliegen. Nur mit sehr viel Anstrengung können die Bienen überhaupt den Lupinen-Pollen sammeln. Die Bestäubung der Lupinen erfolgt in der Regel durch Hummeln, die mit ihrem längeren und stärkeren Saugrüssel besser an den Nektar, der tief in der Blüte versteckt ist, herankommen. Die Lupine hat deshalb für Honigbienen als Nahrungspflanze kaum eine Bedeutung.

Die zahlreichen heimischen Blütenpflanzen der Bergmähwiesen sind eine viel wichtigere und abwechslungsreichere Nahrungsquelle für Honigbienen, Wildbienen und andere Insekten. Von den rund 420 in Hessen heimischen Wildbienenarten sind mittlerweile 43 Prozent vom Aussterben bedroht. Viele dieser Arten sind Spezialisten und meist auf eine bestimmte Pflanzenart angewiesen. Durch die Lupine werden viele dieser Pflanzenarten verdrängt.

Was macht die Lupinen sonst noch problematisch?

Im Gegensatz zur Süßlupine (z.B. *Lupinus angustifolius*), die vereinzelt auch in die Bergmähwiesen im Vogelsberg eingewandert ist, sind alle Pflanzenteile der Vielblättrigen Lupine **giftig für Menschen und Weidetiere**. Insbesondere die Samen dieser Bitterlupine sind giftig und der Alkaloidgehalt ist 70-mal so hoch wie bei den Süßlupinen.

Findet sich die Lupine im Heu, so verliert dieses durch die Bitterstoffe an Wert. Außerdem suhlen Wildschweine bevorzugt in Lupinenbeständen, wodurch die Mahdnutzung eingeschränkt wird.

Viele seltene Orchideen der Mähwiesen sehen einigen Lupinenarten ähnlich. Die Laubblätter der Orchideen sind aber stets ganzrandig und nicht wie bei der Lupine aus vielen Blättchen handförmig zusammengesetzt. >



< Die Blüten des Wald-Storchschnabels können aus der Ferne den violett-blauen Blüten der Lupine ähneln. Er ist eine wichtige Trachtpflanze für Bienen und Hummeln.



< Das gefährdete Breitblättrige Knabenkraut, eine geschützte Orchidee der Mähwiesen, unterscheidet sich von der Lupine ebenfalls durch die ganzrandigen Blätter.



Lupinenbekämpfung - für den Schutz eines einzigartigen Lebensraums

Die Lupine verdrängt durch ihre dichten Bestände die typischen Bergwiesenarten. Aus diesem Grund wurden im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes Vogelsberg bereits von 2015 bis 2017 auf insgesamt 46 ha Maßnahmen zur Bekämpfung der Lupine umgesetzt. Eine Mahd der Lupinenbestände erwies sich jedoch schnell als unpraktikabel und aufwändig, da jährlich eine drei- bis fünfmalige Mahd für die Bekämpfung notwendig ist.



Eine so häufige Mahd steht im Widerspruch zur Bergmähwiesen-Nutzung. Viel effektiver ist das Ausstechen der Lupinen mitsamt ihrer langen Pfahlwurzel mit einem Ampferstecher. Mit dieser Methode und regelmäßigen Nachkontrollen konnten bereits große Erfolge erzielt werden.

◀ Eine Fläche in der Gemarkung Breungeshain, die vor der Maßnahmenumsetzung zu 70 % mit Lupine bewachsen war (s. oben) und im Jahr 2017 (links), nach den Maßnahmen.

Das können Sie tun:

- Die Blütenstände abschneiden und sich, Freunden oder Bekannten Lupinensträuße pflücken
- Lupinenpflanzen ausstechen und entsorgen



- Die Blüten der Staudenlupinen abknipsen und entsorgen
- Beim Kauf von Samenmischungen darauf achten, dass keine Lupinen enthalten ist, am besten Regiosaatgut verwenden
- Gartenabfälle niemals in der Natur abladen, viele Orte haben Annahmestellen für Grünschnitt





Einladung zum Bergmähwiesenfest am 17. Juni 2018 in Eichelhain

Am Sonntag, den 17. Juni 2018 findet ab 10.00 Uhr das 5. Bergmähwiesenfest statt. In diesem Jahr lädt uns Bürgermeister Heiko Stock in die Gemeinde Lautertal nach Eichelhain ein. Ausgerichtet wird das Fest wie immer vom Vogelsbergkreis, Amt für Wirtschaft und den ländlichen Raum (AWLR) in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, sowie der Initiative „Nähe ist gut“ und dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg.

Höhepunkt ist die Siegerehrung der Bergmähwiesen-Meister, die in diesem Jahr gekrönt werden. Erstmals konnten sich Landwirte aus fünf Gemeinden um den Titel des Bergmähwiesen-Meisters bewerben und haben dafür ihre besten Wiesen ins Rennen geschickt. Diese

wurden von einer Jury der Organisatoren, des Kreisbauernverbandes und der Naturschutzverbände nach verschiedenen Kriterien bewertet. Die Gewinner der jeweiligen Gemeinde werden auf dem Bergmähwiesenfest bekannt gegeben. Die Preisgelder stammen aus den verschiedenen Spendenaktionen der „Nähe ist gut“-Initiative, unter anderem aus den erwanderten Geldern des Bergmähwiesenspfades an der Herchenhainer Höhe. Mit den Bergmähwiesen-Meisterschaften möchten wir die Verdienste der Landwirte würdigen und auf die Schönheit der Bergmähwiesen aufmerksam machen. Durch einen schonenden Umgang mit der Natur gelingt es hier, den Vogelsberger Landwirten eine hohe Artenvielfalt auf den Wiesen und Weiden zu erhalten.



◀ Das Braunkehlchen ist ein gefährdeter Wiesenbrüter.

Impressum

Herausgeber: Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg
Adolf-Spieß-Straße 34, 36341 Lauterbach
Telefon: 06641 1869981
info@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de
www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de

Redaktion & Gestaltung:

AVENA www.avena-marburg.de

Claudia Hepting und Annika Peters

Fotos: Susanne Jost, Claudia Hepting, Projektteam

Gefördert durch:

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ

 Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

 **BN**
Bundesamt
für Naturschutz

HESEN


 **VOGELSBERG**
HESENS URGESTEIN